

Grundstein für die neue Schwarze Mühle

Von Uwe Schulz



Die Schatulle (links) wurde gestern bei der Grundsteinlegung für das eigentliche Mühlengebäude auf dem Gelände der Krabatmühle versenkt. Ein paar kräftige Hammerschläge besiegelten das Procedere. Und so soll der Besucher die Mühle nächstes Jahr aus Richtung Laubengang sehen (rechts). Fotos: Uwe Schulz

Der Schwarze Müller durfte die Schatulle nicht im Grundstein versenken, er durfte auch nicht mit dem Hammer drauf schlagen. Aber Dieter Klimek, der den Müller verkörpert, belegte den Bau mit einem äußerst wohlgesonnenen Bann, nämlich, dass er möglichst viel Touristen nach Schwarzkollm locken möge und dass möglichst viele Leute von der Mühle leben können. Zuvor hatten Oberbürgermeister Stefan Skora, Holm Große von der Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien und Reiner Deutschmann vom Krabat e.V. an den schweren Werdegang des Projektes Krabatmühle erinnert. Und immer wieder fiel der Name von Gertrud Winzer. Die ehemalige Bürgermeisterin und spätere Ortsvorsteherin von Schwarzkollm mag es zwar gar nicht, gelobt im Mittelpunkt zu stehen. Doch ohne ihre stoische Beharrlichkeit wäre das Projekt nie so weit gekommen, wie es jetzt ist. „Glück zu“ wünschten der Müller und Krabat, alias Wolfgang Kraus. Denn die Krabatmühle wird in den nächsten Monaten immer mehr Form annehmen. Rund 160000 Euro soll allein dieser Bauabschnitt kosten, wobei 50 Prozent der Summe aus dem Fördertopf Integrierte ländliche Entwicklung kommen. Die andere Hälfte wird von der Stadt Hoyerswerda und dem Förderverein Krabatmühle gestemmt. Vor knapp zwei Wochen war mit den Vorarbeiten begonnen worden. Als nächstes ist die Bodenplatte dran. Die Mühle selbst dürfte als Rohbau im Herbst fertig sein, der Ausbau erfolgt im Winter.

Die Mühle ist nach dem Gesindehaus (Bauzeit 2006-07), dem Laubengang (2006-09) und dem Windrad (2007) das vierte Gebäude auf dem Mühlenareal. Laut Förderverein sollen noch die Mühlen-Scheune (2009/2010), das Haus des Müllers für die Erlebnis-Gastronomie (2010/2011), eine Handwerksscheune (2011) und der Zauberwald „Auf den Spuren von Krabat“ entstehen.